



Botschaft zum Sonntag, 31. Januar 2021, letzter nach Epiphantias

Vorwort

Wieder kommen wir auf diesem Wege zusammen, um zu beten und Gottes Wort zu hören.

Noch wissen wir nicht, wie es sich mit dem öffentlichen und gemeindlichen Leben und auch mit unserem eigenen entwickeln wird, was noch auf uns zukommt. Deshalb lasst uns bei aller Skepsis und Sorge darauf vertrauen und bauen, dass Gott auch weiterhin mit uns ist

Andacht

Corona lässt uns einfach nicht los, drückt die Laune- doch Gott ist bei uns.

Weltpolitik- da bereitet uns etliches große Sorgen- doch Gott ist bei uns.

Unsere persönliche Lebenssituation- immer wieder eine Herausforderung, neues Anlaufnehmen-müssen- doch Gott ist bei uns.

Gott ist bei uns, bleibt bei uns, gibt uns nicht auf.



Und so lasst uns miteinander diesen Gottesdienst feiern im Namen dessen, der an unserer Seite ist und immer bleiben wird;

im Namen dessen, der uns mit Liebe und Barmherzigkeit begegnet;

im Namen dessen, der uns Kraft und Zuversicht in Fülle geben wird;

im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Im Psalm 91 da heißt es:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt

und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn:

Meine Zuversicht und meine Burg, du mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet mich vom Stricke des Jägers und auch von der verderblichen Pest.

Er wird mich mit seinen Fittichen decken, und ich werde Zuflucht haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, so dass ich nicht erschrecken muss vor dem Grauen der Nacht.

Der Herr ist meine Zuversicht, der Allhöchste allein ist meine Zuflucht.

Denn er hat allen seinen Engeln befohlen, dass sie mich behüten auf allen meinen Wegen, dass sie mich auf Händen tragen und ich meinen Fuß nicht an einem Stein stoße.



Deshalb seid für Gottes Barmherzigkeit dankbar und lasst uns den Herrn dafür loben:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen.

Ein wunderschönes und trostreiches Bild, dass hier gezeichnet wird.

Ich soll auf den Händen der Engel durchs Leben gehen. Dies geschieht, weil Gott mich liebt.

Die Realität aber ist, ich stehe oft vor den Scherben meines Lebens, den Fehlern, die ich gemacht habe, den Irrtümern, denen ich auferlegen bin. Das habe ich zu tragen.

Also tragen mich Gottes Engel wirklich?

Ja, das tun sie.

Sie sind bei mir, an meiner Seite. Sie helfen mir, alles zu tragen und auch durchzustehen.

Sie halten für mich und meinen Weg ihre Augen offen.

Habe ich so einen Schutz nicht schon oft in meinem Leben erfahren?

War es immer nur Zufall oder das pure Glück, das mir zulachte?

Nein, Gott allein, der meine Rufe und mein Bitten erhört hat, der hat mich in meiner Not gesehen und mir die helfende Hand hingestreckt.



Im Matthäus-Evangelium im siebzehnten Kapitel, da wird die Verklärung Jesu noch erzählt:

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berge.

Und er wurde vor ihnen verklärt und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden Weiß wie das Licht.

Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia, und die redeten mit ihm.

Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein. Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.

Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.

Als dies die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.

Jesus aber sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht.

Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

Und als sie vom Berg herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.



Matthäus beschreibt die Verklärung Jesu auf einem Berg. Sie geschieht unter eigenartigen Umständen- für uns moderne Menschen. Viel Licht, unbeschreibliche Helligkeit, außer Jesus erscheinen auch noch Moses und Elia auf diesem Berg. Also Personen von ungeheurer Bedeutung für die Geschichte Israels.

Und dann auch noch der berühmte Ausspruch über Jesus: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Dies spricht Gott selbst.

Was hat dieses Ereignis mit uns heute 2021 zu tun?

Die Verbindung besteht zu meiner eigenen Taufe- auch da sagt Gott in diesem Sakrament zu mir ganz direkt: Du bist meine Tochter/mein Sohn, also mein geliebtes Kind. An dir habe ich Wohlgefallen.

Damit ist die Taufe weit mehr als ein bloßes Aufnahme-ritual in die Kirche, mehr als nur ein traditioneller Anlass für ein Familienfest.

Gott hat an mir Wohlgefallen. Diese Aussage bedeutet nicht, dass es in meinem Leben überhaupt keine Mühe und Plage mehr gäbe.

Auch heißt das nicht, dass ich keine Sorgen, keine Verzweiflung und auch keine tiefen Ängste mehr zu bestehen hätte.

Taufe und dieses Versprechen Gottes, sie sind kein sanftes Ruhekissen.

Sorgen werde ich weiterhin haben, mit der Bedrohung durch Corona werde ich weiterhin leben müssen- Impfstoff hin oder her.

Doch wenn Gott zu mir sagt, er habe an mir Wohlgefallen, dann darf ich auch von ihm genau das erwarten, was Kinder von ihren Eltern erwarten dürfen, worauf sie in ihrem Leben vertrauen haben.

Nämlich dass er an meiner Seite ist, mit mir geht, mir seinen Segen und Zuspruch zum Leben gibt.

Und genau das tut Gott auch, das hat er eingelöst. Und deshalb konnte auch schon David vor langer Zeit über seinen Gott sagen:

Der Herr ist mein guter Hirte, der Wohlgefallen an mir hat und alle Zeit mit mir geht.



Und genau deshalb, weil er mich nicht verlässt, werde ich für alle Zeit in seiner Nähe, in seinem Haus und in seiner Barmherzigkeit wandeln und geborgen bleiben. Amen.

So lasst uns beten zu Gott, unserem Vater und Herrn im Himmel wie auf Erden:

Guter und barmherziger Gott, oft ist es in uns dunkel und sehr verworren. So bitten wir dich um dein helles Licht, dass es von innen her uns erleuchte. Wir rufen: Herr, erhöre uns.

Herr, unser Gott, wie oft sind Kälte und Gleichgültigkeit in unsere Herzen eingezogen und haben uns abgestumpft. So bitten wir dich um dein Licht, damit für die Nöte und Menschen um uns herum wir offener werden. Und wir rufen: Herr, erhöre uns.

Herr, unser Gott, wie oft haben wir uns in uns selbst zurückgezogen, fühlen uns einsam. Deshalb schenke uns dein Licht, damit es uns in lebensfähige Gemeinschaften führt. Wir rufen: Herr, erhöre uns.

Herr, du guter und naher Gott, wie oft schon sind uns Zuversicht und Vertrauen abhandengekommen. Deshalb schenke uns dein helles Licht, damit wir mit mehr Zuversicht dir glauben können. Und wir rufen: Herr, erhöre uns.



Und alles, was wir im Herzen haben, bringen wir voller Vertrauen vor Gott, wenn wir gemeinsam beten:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne und behüte euch.

*Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch
und sei euch gnädig.*

*Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe
euch seinen Frieden. Amen.*



Liedtext „Kindermutmachlied“

Refrain

La la la laaa la La la la laaa la La la la laaa laaa laaa laaa laaa laaa La la la laaa
la La la la laaa la La la la laaa laaa laaa laaa laaaa

1. Strophe

Wenn einer sagt: „Ich mag dich du, ich find‘ dich ehrlich gut“.
Dann krieg‘ ich eine Gänsehaut und auch ein bisschen Mut.

Refrain

La la la laaa la La la la laaa la La la la laaa laaa laaa laaa laaa laaa La la la laaa
la La la la laaa la La la la laaa laaa laaa laaa laaaa